

# Und wieder knistert es im Gebälk



Marcel Zischler

Sie haben es gelesen oder gehört: Johnson & Johnson hat Abbott Medical Optics (AMO) für einen Preis von 4,3 Mrd. US-Dollar gekauft. Damit hat sich das Unternehmen nach ganz oben in der Liga der in der „Augenbranche“ tätigen Firmen kapapultiert. Die Symbiose der Produkteportfolios der beiden Player lässt sich zeigen: Katarakt-Chirurgie, refraktive Laser-Chirurgie, Produkte für die Gesundheit der Augen, Kontaktlinsen und deren Pflegemittel. Wen wundert es, dass sich da Haupt-Konkurrent Novartis mit seiner Tochter Alcon Gedanken macht, ob sie sich mit dem neuen Giganten anlegen wollen, lässt doch Novartis CEO Joseph Jimenez in der Wirtschaftspresse verlautbaren, dass er sich fragt, ob Alcon noch zum Mutterkonzern passt. Zu viele Pannen im Bereich der IOD-Linsen, zu wenig wirkliche Innovationen und eine schleppende Entwicklung des Bereichs Vision Care gehören zu den genannten Gründen, warum er so denkt.

Es rumort aber nicht nur am Basler Rheinknie. Es rumort grundsätzlich in der zentral-europäischen Industrie. Laut dem Schweizer Wirtschaftsmagazin „Bilanz“ drängen immer mehr chinesische Inverstoren ins Land und jagen nach Know-how. Ob Industrie-High-Tech oder Pharma, alles was zukunftsorientiert ist, ist für die Chinesen interessant. Sogar in den Tourismus und in den Weinsektor wird kräftig investiert. Die Chinesen haben die USA als größten Investor im Ausland bereits abgelöst. Von Januar bis April 2016 haben sie 88 Mrd. US-Dollar für Merger & Akquisition im Ausland ausgegeben (zum Vergleich: USA 46 Mrd.). In Deutschland wurden Akquisitionen von 10,8, in der Schweiz von 45,8 Mrd. US-Dollar getätigt. Damit will das Land bis 2025 zum führenden Hersteller hochwertiger Industriegüter werden. Wenn man dann noch die epidemische voranschreitende Anzahl von Myopen in den fernöstlichen Breitengraden in Betracht zieht, ist es nur eine Frage der Zeit, bis auch die erste große „Augenfirma“ in chinesische Hände übergeht. Logisch, oder? Ein großer Teil aller Brillenfassungen der global agierenden Akteure wird ja schon dort produziert.

Es rumort also weiterhin und man muss sich über seinen eigenen Tellerrand hinaus umschauen, um nicht auf der Strecke zu bleiben. Die Welt hat sich schon immer gedreht, doch tut sie es nun x-mal schneller als früher.

Sich-umschauende Grüße

Schreiben Sie uns  
Ihre Meinung!  
[zischler@doz-verlag.de](mailto:zischler@doz-verlag.de)